

EVANGELISCHE
KIRCHE
IM RHEINLAND

Umwelt Klima Energie

**Referat: Umweltarbeit in der Evangelischen
Kirche im Rheinland**

Von: Richard Brand, Landeskirchenamt

**Mitgliederversammlung des Umweltnetzwerks
Kirche Rhein-Mosel e.V. 3.Juni 2013**

Bewahrung der Schöpfung



Referenzen und Beschlüsse

- Seit 2007 diverse Beschlüsse der Landessynoden zu umweltrelevanten Handlungsfeldern
- 2011: Wegfall der Stelle des Umweltbeauftragten
- Landessynode 2012:
Initiativantrag zum schöpfungsgemäßen Handeln
 - Umsetzung braucht fachkundiges Personal und Finanzen
- Beschluss der Kirchenleitung:
Einrichtung einer Projektstelle „Umwelt, Klima, Energie“
(Laufzeit 5 Jahre)
- November 2012: Besetzung der Projektstelle

Beschlüsse auf Landessynoden

Weichenstellungen für kirchliches Umweltmanagement – eine Auswahl an Synodenbeschlüssen –

- Erfassung Umweltkennwerte aller Gemeinden und landeskirchlichen Einrichtungen (LS 2007)
- Wirtschaften für das Leben (LS 2008)
- Rahmenvertrag für den Erwerb von zertifiziertem Ökostrom (LS 2009)
- Einführung des kirchlichen Umweltmanagement “Grüner Hahn“ in der Landeskirche (LS 2009)
- Umweltgerechte Dienstwagen und Klimaschutzabgabe bei Flügen (LS 2009)
- Ablehnung der Laufzeitverlängerung von Atomkraftwerken (LS 2011)
- Schöpfungsgemäßes Handeln (LS 2012)



Warum kirchliches Umweltmanagement?

Glaubwürdig sein

Wenn unsere Kirche den Gedanken der Bewahrung der Schöpfung weitergibt, wird sie gefragt, ob sie selbst diesem Ziel genügt. Glaubwürdiges Handeln ist gefragt.

Nachhaltig leben

Nachhaltige Entwicklung ist ein weltweit anerkanntes Leitbild. Mit der Entwicklung von Systemen und Indikatoren, die soziale, ökologische und wirtschaftliche Belange erfassen und steuern, trägt unsere Kirche dazu bei, dass die Erde für kommende Generationen bewohnbar bleibt.

Wirtschaftlich handeln

Kirchengemeinden verbrauchen Heizenergie, Strom und Wasser. Bauvorhaben schlagen ökologisch zu Buche. Erfahrungen mit Umweltmanagementsystemen zeigen, dass es neben Umweltentlastungen erhebliche betriebswirtschaftliche Einsparpotenziale gibt.

Leitbilder

- Auf Bewährtes aufbauen
- Auf der Suche sein und Neues wagen („Vertraut den neuen Wegen“)
- Menschen mitnehmen, gemeinsam lernen und gehen (synodal: syn-odos – gemeinsamer Weg)
- Vorhandene Kompetenzen nutzen und um Rat fragen (konziliarer Prozess)
- Schrittweise vorgehen und aus Erfahrung lernen
- Strukturen vor Ort und Vernetzung stärken
- Das eigene Handeln im Gesamtkontext sehen

Handlungsfelder

- 1) Verbreitung und Stärkung des **kirchlichen Umweltmanagements** in Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen (Grüner Hahn, Energiemanagement und –controlling)
- 2) Konzept für eine landeskirchliche **Klimaschutzkonzeption** und deren Umsetzung
- 3) Zusammenarbeit und **Vernetzung** mit den Umwelt-/ Mitweltbeauftragten der Kirchenkreise
- 4) Fachlicher **Austausch und Lobbyarbeit** mit kirchlichen Akteuren in anderen Landeskirchen und in zivilgesellschaftlichen Netzwerken (z.B. Klima-Allianz)
- 5) Organisation von **Fachveranstaltungen** und Aufbereitung von Materialien
- 6) Informationsvermittlung und **Öffentlichkeitsarbeit** (Website, Newsletter, Fact sheets, Besuche, Vorträge, Beratung, u.a.)

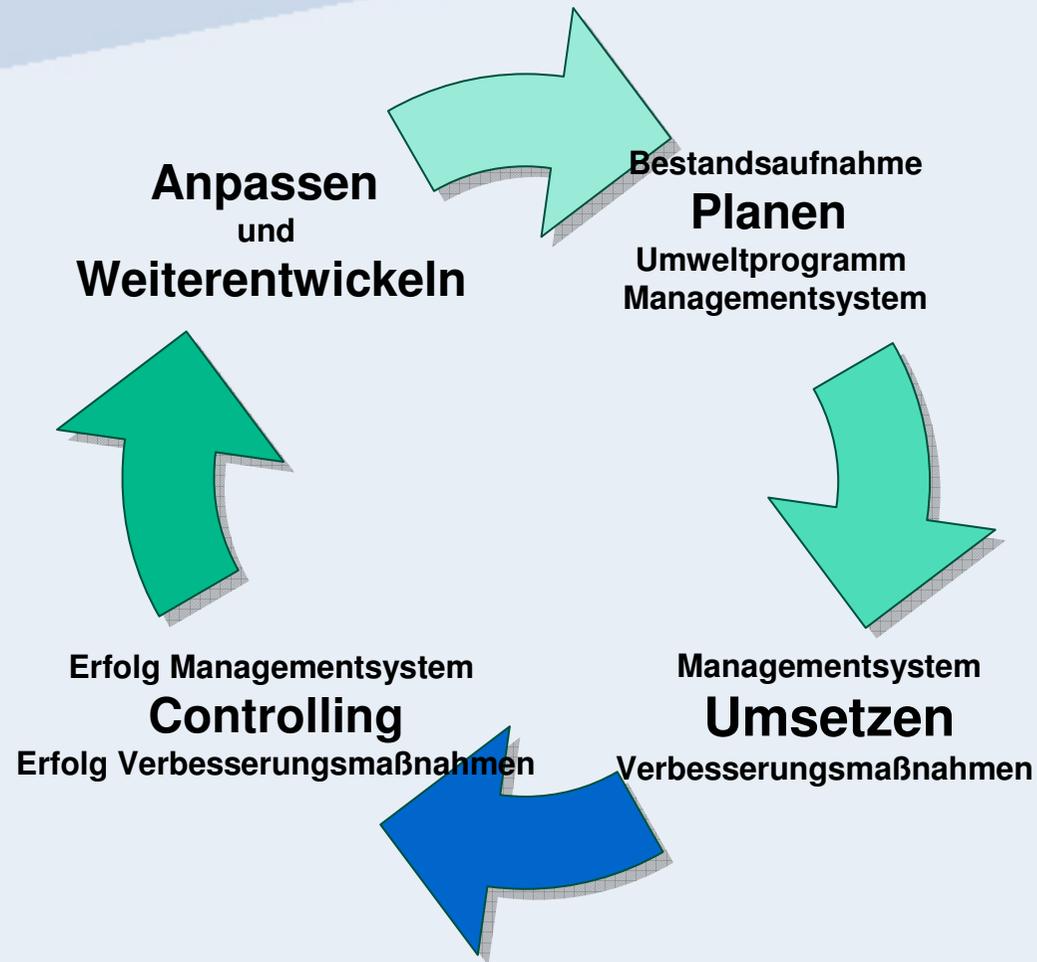
Was ist der „Grüne Hahn“?



- Kirchliches Umweltmanagement
- Systematischer und kontinuierlicher Weg, die Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung im eigenen Handeln zu verankern.
- Ein Umweltmanagementsystem, speziell für die Anwendung in Kirchengemeinden und Einrichtungen geschaffen
- Eine Methode, systematisch und kontinuierlich Umweltschutz zu betreiben
- Erfüllt die Vorgaben der Öko-Audit-Verordnung der EU (EMAS - Eco-Management and Audit-Scheme)

Kontinuierlicher Verbesserungsprozess

Die Grundidee des
Grünen Hahns



Schulungsstaffel 2013/2014

Auf Bedürfnisse von Kirchengemeinden und Ehrenamtlichen abgestimmt.
Kooperation mit der Ev. Kirche von Westfalen.

Auftaktveranstaltung: 14.09.2013 in Bonn

Zeitdauer der Einführung: ca. 1 Jahr nach Start

Notwendiger Arbeitsaufwand

- Ernennung einer / einer Umweltmanagementbeauftragten (Koordination)
- Einberufung eines Umweltteams (etwa alle 3 Wochen, später alle 6 Wo.)
- Teilnahme der/des Umweltmanagementbeauftragten und ggf. weiterer Personen an der Schulung
- Bereitschaft, kontinuierlich an der Umsetzung des Projekts mitzuarbeiten

Energiecontrolling (geplant)

- Stärkung von Umweltkompetenz und –monitoring in Kirchengemeinden
- einfacher und systematischer Ansatz zum Energiesparen durch Energiecontrolling
- Unterstützung durch Nutzung des „Grünen Datenkontos“
- Sensibilisierung für kirchliches Umweltmanagement
- Konzept: „Energiecontrolling in 6 Schritten“
(Orientiert an der Württembergischen Kirche)



Das Grüne Datenkonto



Willkommen beim Grünen Datenkonto!

Login (Status: Besucher)
Kurz-Anleitung

Hier geht es um Zahlen, Daten und Fakten...

- ... aus unserem Alltagshandeln, die uns widerspiegeln, wie wir mit den Gütern aus Gottes guter Schöpfung umgehen. Für eine Kirche mit Zukunft geht es dabei gleichermaßen darum, ob und wie
- ▶ wir durch sparsame Ressourcenverwendung für den Dienst an Gottes Schöpfung Zeichen zum glaubwürdigen Handeln setzen,
 - ▶ wir die anvertrauten Finanzmittel vor einer Perspektive steigender Ressourcenpreise verantwortlich einsetzen.

"Das Grüne Datenkonto" unterstützt für Nutzende mit Login

- ▶ das **Kirchliche Umweltmanagement** als umfassenden systematischen Ansatz für eine kontinuierliche Verbesserung von Umwelleistung und Kommunikation
- ▶ das **Kirchliche Energiemanagement** als praxisorientierte Option
 - ▶ zum Einstieg in eine Umweltbestandsaufnahme und
 - ▶ zur Kontrolle der Zielerreichung nach Einführung eines Umweltmanagementsystems.

Die Unterstützungsfunktionen für Umweltmanagement und Energiemanagement basieren auf gemeinsamen **Strukturdaten**, die Akteure, Organisation, Gebäude/Objekte und Datenquellen definieren. Der Informationsbereich **Hintergrundwissen** bietet Angaben zu den Klimafaktoren der Energieeinspar-Verordnung, zu Ressourcen-Kennwerten und Durchschnittswerten.

Der Funktionsbereich **Umweltmanagement** umfasst Dateneingabe, Ergebnistabellen, Bilanz-Grafiken, Tools zur Erhebung von Nutzungen und zur Erstellung von Dokumentation und Umweltprogramm. Der Funktionsbereich **Energiemanagement** umfasst Dateneingabe mit Plausibilitätschecks und Ergebnis-Diagramme (nach Datenquellen, Gebäuden, Kennzahlen oder CO2-Emissionen). Einen Überblick zu den Funktionen von "Das Grüne Datenkonto" bietet die **Kurz-Anleitung**, ein Online-Handbuch finden Sie unter www.gruenes-datenkonto.de.

Die teilnehmenden Gemeinden/Einrichtungen können über die Einrichtung von Gastkennungen einen Nur-Lese-Zugang zu ihren Daten ermöglichen.

Ablauf Energie-Controlling

Schritt 1: Energieteam bilden

Es muss klar sein, wer sich ums Energiesparen kümmert.

Schritt 2: Energiezähler erfassen

In das Grüne Datenkonto eintragen.

Schritt 3: Energiedaten ablesen

Jeden Monat, Überblick gewinnen, gegensteuern.

Schritt 4: Energiespar-Rundgang

Checklisten, Energiesparmöglichkeiten finden und sortieren

Schritt 5: Energiespar-Aktionen

Energieteam stellt Ergebnisse aus dem Energiespar-Rundgang im Kirchenvorstand vor. Der KV beschließt, wer was bis wann erledigt.

Schritt 6: Energiespar-Routine

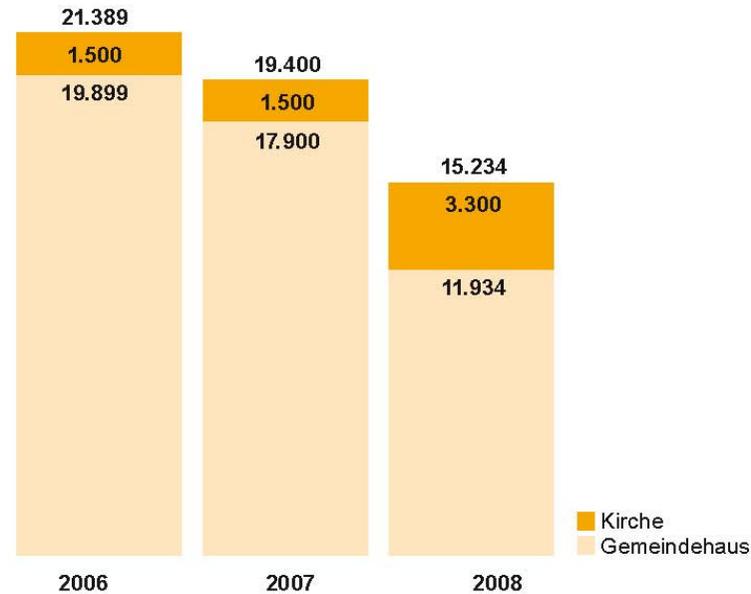
weiter monatlich Energiedaten ablesen, 1-2 mal im Jahr treffen, die Energiedaten auswerten, Gebäuderundgang machen, 1-2 mal im Jahr im Kirchenvorstand berichten

Das Grüne Datenkonto

Musterkirchengemeinde Seligenstadt 70174 Seligenstadt

Wärmeenergie-Verbrauch [kWh] letzte 3 Jahre

Differenz: **-28,8%** (2008 bezogen auf 2006)



Datenquelle/Ableseort	Wärmeenergie-Verbrauch [kWh]		
	2006	2007	2008
GH Gas/ Gemeindehaus	19.889	17.900	11.934
KI Strom HT/ Sakristei	1.500	1.500	3.300
Gesamt	21.389	19.400	15.234

Klimaschutzkonzeption Zielsetzungen

Übergeordnete Zielsetzung

Erarbeitung eines strategischen Handlungsleitfadens für die Umsetzung der Klimaschutzziele der Landeskirche

Teilziele

- Analyse Energieverbrauch und CO₂-Emissionen in den Handlungsfeldern Gebäude, Mobilität, Beschaffungswesen und Nutzung kirchlicher Flächen
- Beschreibung der Potenziale zur Energie- und CO₂-Einsparung
- Erarbeitung von Prioritäten, Handlungsempfehlungen und Maßnahmevorschlägen zur Erschließung der Potenziale
- Organisation Beteiligungsprozess zur Entwicklung der Maßnahmen / Verankerung Klimaschutz als kirchliche Aufgabe

Beschluss der Kirchenleitung

- Die Landessynode 2014 soll eine Grundsatzentscheidung über die Erarbeitung einer Klimaschutzkonzeption für die Evangelische Kirche im Rheinland treffen.
- Der Ständige Ausschuss für Öffentliche Verantwortung wird beauftragt eine Vorlage zu erarbeiten. Finanzausschuss und Ständiger Innerkirchlicher Ausschuss sind mitberatend zu beteiligen. In die Vorbereitung sollen Fachleute aus den Kirchenkreisen und dem Landeskirchenamt einbezogen werden.
- Bestandteil der Vorlage sollen konzeptionelle Überlegungen, eine Kostenschätzung einschließlich personeller Ressourcen, ein Zeitplan sowie eine Darstellung des von einer Klimaschutzkonzeption zu erwartenden Nutzens sein.

Schritte in der EKIR

- **Phase 1: Mai 2013- Januar 2014**
Vorbereitungen für eine Grundsatzentscheidung auf der Landessynode 2014
- **Phase 2: Februar 2014 – Januar 2015**
Erarbeitung eines Entwurfes einer Klimaschutzkonzeption (Bestandsaufnahme, Befragungen, Fachgespräche, Diskussion von Zwischenergebnissen, u.a.), Vorstellen der Zwischenergebnisse bei der LS 2015
- **Phase 3: Februar 2015 – Januar 2016**
Überarbeitung Entwurf, Vorstellen auf Workshops, Erstellung finale Version, Einbringung der Konzeption auf die Landessynode 2016, Beschluss
- **Phase 4: Februar 2016 ff**
Umsetzung von Maßnahmen, Beantragung von Fördermitteln

Vernetzung und Austausch

Kooperation

- Besuche in Kirchengemeinden, Landessynode 2013, GMÖ, Pfarrkonvente, u.a.
- Konferenz der Umweltbeauftragten der Kirchenkreise am 02.03. / 12.10. 2013
- Tagung Ev. Akademie 07./08.06.2013 „Kirche und Energie – Pfade in die Zukunft“
- Teilnahme Fachtagungen: z.B. Energieeffizienz in kirchlichen Liegenschaften

Vernetzung

- EKIR Vertretung bei der Klima-Allianz <http://www.die-klima-allianz.de/> ,
- Klimaplattform der Kirchen, <http://www.kirchen-fuer-klimagerechtigkeit.de/>
- AGU-Netzwerk, www.ekd.de/agu
- Mitgliedschaft im KirUm-Netzwerk, seit 2013, www.kirum.org
- Austausch Energieagentur NRW, RLP
- Netzwerk Kirche Rhein Mosel, <http://www.umweltnetzwerkkircherheinmosel.de/>
- Austausch mit anderen Landeskirchen

Öffentlichkeitsarbeit

Kommunikation

- Website erstellt: <http://www.ekir.de/gruener-hahn>
- Ausbau Website geplant => „Bewahrung der Schöpfung“ mit Unterseiten
- Umwelt-Newsletter: Infos an die Umweltbeauftragten und andere Interessierte
- Einführen einer Fact Sheet Reihe/Informationsblätter zu Umweltthemen
- Interview, Artikel, Blogbeiträge

Ideen/Ansatzpunkte für Kooperationen mit dem Umweltnetzwerk Kirche Rhein-Mosel

- Austausch von Informationen
- Werbung für gemeinsame Initiativen (z.B. Klimakollekte)
- Durchführung von Schulungen
- Fachgespräche / Fachtagungen
- ...

- Klima-Allianz Deutschland
- Ökofaire Beschaffung
- Autofasten
- ...

- Ökum. Prozess „Umkehr zum Leben – den Wandel gestalten“
- Schöpfungstag / Schöpfungszeit
- Zukunft Einkaufen
- ...

Websites

www.ekir.de/gruener-hahn (Thematische Subhomepage)

www.ekd.de/agu/ - EKD-Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten

www.energieagentur.nrw.de/kirche/ - Energieagentur / Infos für Kirchen

www.ekir.gruenes-datenkonto.de (Zugang für die EKIR)

www.kirchen-fuer-klimagerechtigkeit.de/ - Entwicklungspolitische Plattform der Kirchen, Entwicklungsdienste und Missionswerke

www.kirum.kate-stuttgart.org/ - KirUm – Netzwerk kirchliches Umweltmanagement

www.die-klima-allianz.de/ - Das Bündnis für den Klimaschutz

<http://www.umkehr-zum-leben.de> - Ökumenischer Prozess für eine zukunftsfähige, sozial und klimagerechte Welt

Kontakt

Evangelische Kirche im Rheinland
Landeskirchenamt
Abt. III "Ökumene, Mission und Weltverantwortung"
Richard Brand, Referent Umwelt, Klima, Energie
Hans-Böckler-Str. 7, 40476 Düsseldorf

Tel.: 0049-(0)211-4562-516

Email: richard.brand@ekir-lka.de

Websites: www.ekir.de und www.ekir.de/gruener-hahn